Deutsch-Palästinensische Gesellschaft e.V.

Kontoverbindung
IBAN: DE90 3706 0590 0000 3392 10
BIC: GENODED1SPK
Steuernummer: 207/107/603315
Vereinsregister Amtsgericht Köln VR 9394

Rundbrief Oktober XI 2023

In diesem Rundbrief berichten wir über:

1- Stimme aus Gaza
2- Stimme aus Jerusalem – Die Lage in der Westbank seit dem 07. Oktober
3- Dirk-Oliver Heckmann, Deutschlandfunk im Gespräch mit Nazih Musharbash, Präsident der Deutsch-Palästinensischen Gesellschaft
4- SO DÜRFEN KINDER NICHT BEHANDELT WERDEN! - ISRAELS MENSCHENRECHTSVERLETZUNGEN GEGEN PALÄSTINENSISCHE KINDER - GERAUBTE KINDHEIT!
5- offenen Brief von Judith Bernstein an das Auswärtige Amt hinweisen. Herr Ernst ist Leiter der Nahostabteilung des AA.

1. Stimme aus Gaza

Guten Morgen,
Wir sind so weit noch am Leben.
Wir hatten vom Freitag Spät Nachmittag bis Sonntag, 4 Uhr keine Mobil-Netzwerke.
Da wir nun seit mehr als zwei Wochen kein Wasser, keinen Strom, Kein Trinkwasser, keinen Lebensmitteln, Keine Brennstoffe, Kein Gas zum Kochen haben, sind wir gezwungen alles auf die Hälfte zu reduziert.
Wir trinken weniger, essen weniger, verbrauchen so weniger Wasser wie möglich.
Am vergangenen Freitag. sowie am Samstag. waren die israelischen Angriffe und Bombardierungen sehr intensiv und mit mehr Raketen und noch mehr Sprengstoffe. Jede Person in Gaza hat inzwischen mehr als 4 Kg Spreng Stoff bekommen.
Über mehr als 8000 Menschen sind ermordet, darunter sind mehr als 6000 Frauen und Kinder...
Mehr als 20000 Verletzte.
Ca. 3000 liegen unter den Trümmern.
Ob manche noch am Leben sind, wird sich zeigen...
Es bleibt bei uns nur die Hoffnung, dass dieser Tornado vorbei geht….

www.nahost-forum-bremen.de Detlef Griesche - *Die vollständige Rede von Detlef Griesche hier*

2. Stimme aus Jerusalem – Die Lage in der Westbank seit dem 07. Oktober

Mein Name ist Kristel und ich bin eine Niederländerin, die mit einem Palästinenser verheiratet ist. Mit meinem Mann und zwei Kindern lebe ich in Ost-Jerusalem. Wir leben auf der anderen Seite der Grünen Linie in einem Gebiet, das bis 1967 von Jordanien kontrolliert wurde. Ein Teil des Dorfes, in dem wir leben, wurde 1948 Israel, der Teil mit der Bahnstrecke, den Israel kontrollieren wollte, der andere Teil mit palästinensischen Einwohnern, die sie nicht wollten. 1967 besetzte Israel das Westjordanland und das Dorf wurde wiedervereinigt. Aber die Palästinenser des Westjordanlandes erhielten nicht die israelische Staatsbürgerschaft und sind bis heute nur Einwohner.

Wir leben zwischen dieser Grünen Linie und der Mauer und den Checkpoints, die die Israelis 2002 in der Nähe von Bethlehem im Osten gebaut haben. Wir haben eine Bar und ein Café in Bethlehem und überqueren jeden Tag die Checkpoints. Unsere Kinder gehen auf eine deutsche Schule namens Talitha Kumi, die auch auf der anderen Seite der Checkpoints liegt. Die Schule hat einen palästinensischen und einen deutschen Direktor sowie palästinensische und deutsche Lehrer. Leider wurden die deutschen Lehrer aufgrund des aktuellen Krieges zurück nach Deutschland evakuiert.

Foto U. Mindermann Demonstration für Palästina – Bielefeld 28.10.2023

Am ersten Tag des Krieges, der 07. Oktober, waren meine Kinder in der Schule, als eine Rakete aus Gaza irgendwo zwischen unserem Haus und der Schule einschlug. Mein Mann konnte die Kinder nicht von der Schule abholen, da die israelische Armee die Checkpoints geschlossen hatte, die uns von Bethlehem trennen. Meine Schwägerin, die in Bethlehem lebt, holte sie ab und sie verbrachten die Nacht bei ihr, bis ich einen Weg fand, sie am nächsten Tag nach Hause zu bringen.

Seit Sonntag, dem 8. Oktober, hat die israelische Armee alle Straßen in und aus Bethlehem und den umliegenden Dörfern gesperrt und nur eine Straße offengelassen, aber mit einem militärischen Kontrollpunkt. Die Straßen sind mit Erdhügeln und großen Betonblöcken gesperrt. Viele Menschen leben in Bethlehem, arbeiten aber in Jerusalem oder umgekehrt. Die Leute fingen an, ihr Auto in der Nähe der Straßensperren zu parken und zu Fuß zu überqueren, und jemand holte sie auf der anderen Seite ab. Zweimal haben Soldaten alle Reifen der Autos zerstochen, die in der Nähe der Straßensperren geparkt waren.

Während die israelische Armee Gaza als Reaktion auf den Hamas-Angriff bombardiert und die Zahl der ermordeten Zivilisten schnell steigt (zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Artikels wurden 7000 Menschen tot zwischen den Trümmern gefunden, mehr als die Hälfte sind Frauen und Kinder), gab es auch im Westjordanland eine große Anzahl von getöteten und verhafteten Palästinensern.

Palästinenser aus Gaza, die mit einer Arbeitserlaubnis in Israel arbeiteten, konnten nicht in den Gazastreifen zurückkehren. Sie gingen ins Westjordanland und fanden Zuflucht in Gemeindezentren. Viele von ihnen wurden vom israelischen Militär angegriffen und die Arbeiter verhaftet. Mehrere Proteste im Westjordanland gegen das Massaker in Gaza wurden von der Palästinensischen Autonomiebehörde (PA) aufgelöst, und in Ramallah kam es zu Zusammenstößen zwischen den Demonstranten und der PA.

Siedler verschiedener Siedlungen im Westjordanland wurden von der Regierung und den lokalen Räten bewaffnet, um als bewaffnete Wachen zu dienen. Sie erhielten einen Freibrief, auf jeden Palästinenser zu schießen, der versuchte, sich der Siedlung zu nähern. Palästinenser wurden von bewaffneten Siedlern angegriffen. In den südlichen Hügeln von Hebron nutzten Siedler die Gelegenheit, um palästinensische Hirten von ihrem Land zu vertreiben und die Kontrolle über das Gebiet zu übernehmen.

Auch innerhalb Israels sind die Palästinenser extremen Angriffen auf der Bevölkerung ausgesetzt. Viele Palästinenser wurden von der Arbeit und der Universität suspendiert, weil sie sich in den sozialen Medien kritisch über den Staat Israel geäußert hatten. Ich selbst wurde von einigen jüdischen Studenten an meiner Universität gemeldet, denen einer meiner Social-Media-Posts nicht gefiel

Foto U. Mindermann Demonstration für Palästina – Bielefeld 28.10.2023

Die israelische Kriegsregierung hat ein Notstandsgesetz verabschiedet, das es der Polizei erlaubt, die Telefone von Menschen zu überprüfen und sie zu verhaften, wenn sie Inhalte finden, die mit Gaza oder der Hamas zu tun haben. Menschen können mit Geldstrafen und Gefängnisstrafen belegt werden. Einige der bekannten Ersteller von Social-Media-Inhalten wurden zum Schweigen gebracht und viele Social-Media-Kanäle wurden aus Angst vor Konsequenzen aus der Luft genommen oder deaktiviert. Die israelische Gesellschaft trauert um ihre Toten und ist in großer Angst um das Wohlergehen der Geiseln. Sie schauen sich die israelischen Nachrichten an und hören nur von ihrem eigenen Leid und der Angst, der Wut und der Rache.

Die Palästinenser trauern um den Tod von Tausenden von Palästinensern in Gaza und sie finden in dem Land, in dem sie leben, kein Mitgefühl, nur Hass, Diskriminierung und Verweise auf Palästinenser als Monster und Tiere.

Nach mehr als zwei Wochen, in denen ich meine Freunde in Bethlehem nicht erreichen konnte, habe ich gestern einen Weg gefunden, sie zu besuchen. Ich erreiche den Haupteingang der Talitha-Schule, nachdem ich einen der geöffneten Checkpoints überquert habe. Ich parkte mein Auto auf dem Schulparkplatz und als die Kinder in der Schule waren, verließ ich das Schulgelände von der Rückseite durch ein kleines Tor, das den Zugang nach Bethlehem ermöglicht. Ich musste etwa eine halbe Stunde hinunterlaufen, um das Haus meines Freundes zu erreichen, aber es hat sich gelohnt. Wir umarmten uns und weinten und verbrachten den Vormittag damit, über unsere Ängste für das, was noch kommen wird, zu sprechen.

Ich lebe seit über 15 Jahren hier und habe die Gesellschaft noch nie in einem solchen Schock gespürt wie in diesen Wochen. Dieses Trauma wird noch ein paar Generationen andauern. Solange die Ursache nicht behoben wird, werden wir keine Veränderung sehen. Die Menschen in diesem Land sollen gleichbehandelt werden, es soll das Recht auf Selbstbestimmung für alle geben und keine militärische Besatzung, Enteignung und Diskriminierung mehr. Nur dann können die Menschen beginnen, sich von Traumata zu erholen und lernen, sich gegenseitig wertzuschätzen.

Kristel Palästina

Wael Al-Dahdouh, Palästinensischer Journalist: Seine Frau, sein Tochter und sein Sohn wurden am 25,10.2023 und Zahlreiche Palästinensern durch Raketen der israelischen Armee auf Gaza getotet.

3. Dirk-Oliver Heckmann, Deutschlandfunk im Gespräch mit Nazih Musharbash, Präsident der Deutsch-Palästinensischen Gesellschaft

Dirk-Oliver Heckmann: Wir haben wahrscheinlich fast alle die grausamen Bilder von dem menschenverachtenden Vorgehen der Hamas-Terroristen gesehen. Hunderte Zivilisten wurden bestialisch ermordet, Frauen, Kinder, Säuglinge, Alte, oder in den Gazastreifen entführt, wo sie als lebendige Schutzschilde dienen. Die Hamas hat bereits angekündigt, dass für jeden Luftangriff auf den Gazastreifen, der nicht angekündigt wird, Geiseln erschossen würden. Auch deutsche Staatsangehörige sind unter diesen Geiseln.
Wir können jetzt über die Entwicklung in Nahost sprechen mit Nazih Musharbash. Er ist Präsident der deutsch-palästinensischen Gesellschaft. Er lebt seit 1965 in Deutschland, saß auch für die SPD im niedersächsischen Landtag. Geboren wurde er in Amman (Jordanien), wo wir ihn jetzt auch erreichen. – Guten Tag, Herr Musharbash.

Nazih Musharbash: Guten Tag.

Heckmann: Herr Musharbash, spätestens jetzt sollte jedem klar sein, mit was man es bei der Hamas zu tun hat, nämlich mit Terroristen, oder?
Musharbash: Nach der Definition der westlichen Welt, von Deutschland vor allem, handelt es sich um einen terroristischen Akt und die Hamas ist so definiert worden.
Heckmann: Und nach Ihrer Definition?
Musharbash: Ich trage die gleiche mit, weil unsere Gesellschaft eine in Deutschland gegründete Gesellschaft ist. Das heißt, wir sehen da auch keinen Dissens.

Die Frage ist jetzt nur, ob hier eine Gruppe oder ein unterdrücktes Volk das Recht hat auf Selbstverteidigung ja oder nein.
Heckmann: Ist das Selbstverteidigung, was da stattgefunden hat?

Musharbash: Nein, nein, nein. Verstehen Sie mich bitte nicht falsch. – Das was jetzt am Sonnabend passiert ist, das verurteilen wir auf das schärfste. Die Gegenaktion genauso. Aber der Anlass war für mich nicht jetzt gerade diese Aktion selber, sondern die gesamte Entwicklung insgesamt in Palästina und im Gazastreifen. Das deutete darauf hin, dass es irgendwann mal zu einer explosiven Reaktion und Gegenreaktion kommen würde. Wer die Situation politisch immer verfolgt hat, der muss davon gewusst haben. Die Unterdrückung in dem Westen, die zunehmende Aggression der Siedler in der Westbank und die Erstürmung der Siedler auf dem Tempelberg in Jerusalem sowie die Beschlagnahmung von Häusern, die Vertreibung von Palästinensern überall, sogar mitten in Israel führten dazu, dass nicht nur eine Enttäuschung, sondern eine größte Verärgerung und eine Wut entstanden sind.

Heckmann: Was da die Ursachen und Wirkungen waren, darauf gehen wir später vielleicht noch mal ein. Bleiben wir noch mal bei der Militäroperation. Sie haben gesagt, Sie verurteilen die Terrorattacke der Hamas genauso wie auf der anderen Seite die israelische Militäroperation, die geplant ist. Sind wir uns aber nicht einig, Herr Musharbash, Israel hat das unabweisbare Recht, von seinem Selbstverteidigungsrecht Gebrauch zu machen, auch militärisch?
Musharbash: Das ist im Grunde kein Dissens zwischen uns. Jeder darf sich verteidigen, wenn er angegriffen wird. Jeder!

Foto WAZ - Demonstration für Palästina – Duisburg 28.10.2023

Heckmann: Aber Sie haben gerade die israelische Militäraktion verurteilt.
Musharbash: Ich habe gesagt, dass die israelische Gegenaktion, die auch genauso mit Rache begründet war, zu verurteilen ist. Zivilisten sterben auf beiden Seiten. Das verurteile ich. Ich verurteile die Gewalt auf beiden Seiten, von wem auch immer angefangen und entfacht worden ist, von beiden Seiten. Wir setzen uns für den Aufbau einer zivilen Gesellschaft in friedlichen Umständen und nicht für die Gewalt ein. Die Gewalteskalation nimmt zu und wer die Situation beobachtet hat, muss irgendwann mal feststellen oder daraus folgern, dass die Hamas oder die Palästinenser in der Westbank sogar rebellieren würden, weil die Erdrückung zu groß war.

Heckmann: Eine Rebellion ist das eine, aber eine solche Terroraktion ist das andere. Sie sprechen von Rache. Müssen wir festhalten hier im Deutschlandfunk um 6:54 Uhr: Sie, Nazih Musharbash, Präsident eines in Deutschland als gemeinnützig eingetragenen Vereins, nämlich der deutsch-palästinensischen Gesellschaft, legitimieren faktisch den Terror?

Musharbash: Nein! Ich verurteile den Terror der Hamas auf das schärfste. Aber auch die Reaktionen der Israelis, die jetzt momentan so erdrückend sind.
Heckmann: Sie haben in diesen Tagen gesagt, bedauerlicherweise habe die Weltgemeinschaft, auch die EU und die Bundesregierung immer nur die israelische Seite unterstützt und die palästinensischen Rechte auf Selbstbestimmung und die Schaffung eines eigenen Staats stets ignoriert. Wenn ich Sie jetzt so höre, heißt das nicht im Umkehrschluss, Israel ist selbst schuld an der beispiellosen Terrorattacke der Hamas? Betreiben Sie da nicht eine klassische Täter-Opfer-Umkehr?
Musharbash: Nein. Ich sehe in den jetzigen momentanen Ereignissen ein Fehlverhalten beider Seiten. Die Hamas hat angegriffen, das verurteilen wir.
Heckmann: Aber Sie sehen die Ursache für diese Terrorattacke Auf der israelischen Seite und legitimieren im Prinzip faktisch diese Aktion.
Musharbash: Nein, ich relativiere gar nichts, sondern ich halte fest, dass die israelischen Machenschaften in allen Gebieten der besetzten Gebiete dazu geführt haben, dass eine große Verärgerung in der okkupierten besetzten Bevölkerung herrscht. Das habe ich gesagt. Und irgendwann muss man im Grunde folgern, dass es zu einer Explosion kommt. Ich will ja nicht sagen, dass die Hamas jetzt das Recht hat, solche Sachen, solche Attacken vorzunehmen. Überhaupt nicht!
Heckmann: Aber Israel ist schuld?
Musharbash: Das habe ich nicht gesagt! Ich habe nicht gesagt, Israel ist schuld daran. Aber die Weltgemeinschaft muss letzten Endes auch akzeptieren, dass das Selbstbestimmungsrecht, das von der UNO den Palästinensern gegeben wurde, missachtet wurde. Ich halte fest – und nicht nur ich -, die Okkupation der besetzten Gebiete ist völkerrechtswidrig. Das sagt auch die Bundesregierung übrigens.
Heckmann: Das sagt die Bundesregierung. Das heißt aber nicht, dass es Gründe gibt für eine derartig menschenverachtende Terroraktion.

Foto WAZ - Demonstration für Palästina – Duisburg 28.10.2023

Musharbash: Nein! Die menschenverachtenden Terrorakte verurteilen wir auf das schärfste, auch von Hamas. Das habe ich mehrmals gesagt.
Heckmann: Herr Musharbash, in Deutschland, auch in anderen Städten der Welt haben Palästinenser und auch arabischstämmige Menschen die Terrorattacke regelrecht gefeiert, mit dem Verteilen von Süßigkeiten zum Beispiel. In Neu-Kölln ist ein Lehrer von einem Schüler niedergetreten worden, der mit der palästinensischen Flagge in die Schule kam. Der Lehrer wollte da einschreiten. Was geht Ihnen da durch den Kopf?

Musharbash: Wir von der deutsch-palästinensischen Gesellschaft verurteilen das Ganze. Wir führen keine Demos zu Gunsten oder gegen irgendjemand, weil solche Sachen missbraucht werden. Wir verurteilen genauso diejenigen, die meinetwegen den Terror oder die Angriffe der Hamas feiern. Das ist nicht unser Thema. Unser Thema ist eine friedliche Koexistenz zwischen Palästinensern und Israelis.
Heckmann: Menschen, die die Gewalttaten der Hamas bejubeln und sich damit vom Boden des Grundgesetzes wegbewegen, dass sie das Land verlassen müssten, wenn das möglich ist und sie keine deutsche Staatsangehörigkeit haben, sehen Sie das auch so?

Musharbash: Ich habe gerade gelesen – ich bin jetzt hier in Jordanien -, der deutsche Staat darf im Grunde seine Regelung so erlassen, wie er das mag. Ich sage nur, unsere Leute von der deutsch-palästinensischen Gesellschaft sind nicht auf der Straße und bejubeln die Hamas. Das ist nicht unsere Sache.
Heckmann: Müssen solche Leute Deutschland verlassen?
Musharbash: Das mag Deutschland so machen wie es will. Das werde ich auch jetzt im Moment nicht beurteilen und bewerten.

Äußerungen unserer Gesprächspartner geben deren eigene Auffassungen wieder. Der Deutschlandfunk macht sich Äußerungen seiner Gesprächspartner in Interviews und Diskussionen nicht zu eigen.

Datum: 12. Oktober 2023

Foto D, Griesche - Demonstration für Palästina – Bremen 28.10.2023

4. SO DÜRFEN KINDER NICHT BEHANDELT WERDEN! - ISRAELS MENSCHENRECHTSVERLETZUNGEN GEGEN PALÄSTINENSISCHE KINDER - GERAUBTE KINDHEIT!

Seit dem 7. Oktober 2023, dem Ausbruch, den Angriffen der Hamas auf Israel, deren zu verurteilendes Töten von Zivilisten, darunter auch Kindern, übt Israel Rache in nie dagewesener Brutalität in ununterbrochenen Bombardierungen (auch mit Einsatz von weißem Phosphor) an Gazas 2,3 Millionen Einwohnern, wovon die Hälfte Kinder und Jugendliche sind. Ganze Familien wurden ausgelöscht, Spitäler, Schulen, Wohnblocks, Moscheen zerbombt. Israel schloss die Grenzen total, keine Einfuhr von Treibstoff, Trinkwasser, Lebensmitteln, Medikamenten etc. mehr möglich. Am 14. Oktober rief Israel die Bewohner auf, binnen 24 Stunden den nördlichen Teil des Gazastreifens Richtung Süden zu verlassen. Eine angeordnete Evakuierung der Unmöglichkeit, da keine Versorgung der Geflüchteten möglich ist. Ein genozidales Kriegsverbrechen. Noch wurden nur wenige Hilfskonvois über den ägyptischen Grenzübergang Rafah nach Gaza eingelassen. Ein weiteres Menschenrechtsverbrechen an Gazas Bevölkerung, hungernde erkrankte Kinder, deren Traumatisierung unvorstellbar ist.

Israels Brutalität gegenüber palästinensischen Kindern hat schon in den letzten Jahren enorm zugenommen. Dieses brutale Vorgehen – Verhaftungen, Tötungen, Arretierungen einhergehend mit Schlagen,

Folter, Verwunden, oft mit Folgen von lebenslanger Behinderung, andauernden Verletzungen von Körper, Seele und Geist, ist wohl die grausamste Komponente der israelischen Besatzung. Israel verhaftet und verfolgt weiterhin Hunderte von palästinensischen Kindern jährlich in einem Gerichtssystem, das weder ihre Rechte schützt noch grundlegende Standards für ein ordnungsgemäßes Verfahren einhält. Viele dieser Kinder werden missbraucht und geschlagen, um Geständnisse zu erzwingen. Es ist ein schändliches Verbrechen, das von westlichen Politikern und Medien immer noch mehrheitlich ignoriert wird.

Die Mehrheit der palästinensischen Kinder, vor allem unter Israels 16 Jahre andauernder Blockade von Gaza, sind schon vor den jetzigen Angriffen schwer traumatisiert worden. Nicht nur die wiederholten Bombardierungen von Gaza, die Tötung von Angehörigen und Freunden, auch die zunehmenden Demolierungen von Häusern und Besitz in der Westbank, einhergehend mit Vertreibungen und Verhaftungen, traumatisieren die Kinder schwer.

Seit Jahren werden Kinder bei Militäraktionen und nächtlichen Razzien verhaftet und in israelischen Gefängnissen festgehalten, oft unter psychischer und physischer Folter. Jährlich sind bis zu 700 Kinder inhaftiert. Administrativhaft (Haft ohne Anklage und Prozess, die willkürlich verlängert werden kann), wird auch bei Minderjährigen angewendet, ein klarer Verstoß gegen die UNO-Konvention der Kinderrechte, die auch von Israel 1991 ratifiziert wurde.

Israel ist das einzige Land der Welt, das Kinder automatisch strafrechtlich vor Militärgerichten verfolgt, denen jegliche Schutzmaßnahmen für ein faires Gerichtsverfahren fehlen.

Israels Krieg gegen palästinensische Kinder beinhaltet auch das Beeinträchtigen und Unterbinden von Bildung, die in der palästinensischen Gesellschaft einen sehr hohen Stellenwert hat. Während Israels wiederholter Militärangriffe seit 2008 auf Gaza, wurden und werden auch Schulen bombardiert (selbst solche der UNO). Seit 7. Oktober sind hunderttausende überlebende Familien von ihren zerbombten Häusern in die Schulen der UNRWA geflüchtet, die heillos überbelegt sind und auch keine Versorgung und Infrastruktur haben. In der Westbank wurden Schulen demoliert und sind von Abrissen bedroht. Kinder müssen seit Jahren an vielen Orten auf ihrem Schulweg von internationalen Helfern begleitet werden, um sie vor den Attacken der Siedler zu schützen.

2022 war innerhalb der letzten 15 Jahre das tödlichste Jahr für palästinensische Kinder; 2023, das noch nicht zu Ende ist, werden die Zahlen bei weitem übertroffen werden. Täglich steigt die Zahl der in Gaza getöteten Kinder. Und allein bis September wurden in der Westbank 42 Kinder von israelischen Soldaten und Siedlern getötet, tausende verletzt, traumatisiert, und verängstigt. Es gibt keinen Schutz, sie müssen die Angriffe und Zerstörungen mitansehen.

David Ben Gurion, Israels erster Premierminister vertrat die Theorie, dass Zeit alles heilen wird, und die Menschen alles vergessen werden. Palästinensische Kinder erfahren von der historischen Nakba von Großeltern und Eltern, erleben die andauernde Nakba selbst, egal wie alt sie sind. Sie nehmen die Hoffnung auf Befreiung von der Kolonisierung und Unterdrückung in sich auf, wie klein diese auch sein mag. Sie verkörpern diese Hoffnung, die der Kern des Kampfes um Gerechtigkeit ist. Deshalb gehen Israels rechtsradikale, ultraorthodoxe Politiker vehement und rücksichtslos gegen palästinensische Kinder und Jugendliche vor, internationales Recht vollkommen ignorierend.

Die Welt muss diesen schrecklichen Aspekt der israelischen Kolonialpolitik zur Kenntnis nehmen, und eine ehrliche internationale Solidarität aufbauen, um ihn zu beenden, und um die Verantwortlichen zur Rechenschaft zu ziehen.

Wir erwarten von der internationalen Gemeinschaft eine klare Stellungnahme, und Forderung an Israel: Den Schutz von Kindern und Jugendlichen nach internationalem Recht zu wahren und einzuhalten!

Weiters fordern wir:

- Einen sofortigen Waffenstillstand, Schutz der Bevölkerung von Gaza, sofortige ehrliche, faire Friedensverhandlungen
- Sofortige Ermöglichung weitreichender humanitärer Hilfe für Gazas Bevölkerung
- Ein Ende der Kriegshandlungen

- Aufhebung der Blockade von Gaza, ein Ende der Besatzung der Westbank und Ostjerusalems

Link: www.dci-palestine.org (Defense for Children International Palestine)
Frauen in Schwarz (Wien) fraueninschwarzwien@gmail.com

Gabriel zu Guterres-Rede: Zwei-Staaten-Lösung weiterhin beste Idee | NDR.de - Nachrichten - NDR Info

5. offenen Brief von Judith Bernstein an das Auswärtige Amt hinweisen. Herr Ernst ist Leiter der Nahostabteilung des AA.

Lieber Herr Dr. Ernst,
Ich habe mich schon länger nicht bei Ihnen gemeldet, aber die letzten Nachrichten aus Israel bezüglich des Krieges mit Hamas , aber auch aus der Westbank und den gemischten Orten in Israel deuten darauf hin, dass diese israelische Regierung beabsichtigt, das ganze Gebiet „Palästinenserfrei“ zu machen. Mein Vater stammt vom ersten „Judenfreien“ Ort in Hessen (Gelnhausen), ich weiß daher, was es bedeutet. Leider gewinne ich den Eindruck, dass weder Außenministerin Baerbock noch Kanzler Scholz die Situation verstehen. Wir stehen vor einer schrecklichen Katastrophe, die wirklich zu einem 3. Weltkrieg führen kann. Die Reaktionen in der gesamten muslimischen Welt und auch bei uns sehen wir schon jetzt. Israel hätte einen anderen Weg gehen können, wie ich ihn in meinem Beitrag versucht habe darzustellen.

https://www.jpdg.de/.../eine-verpasste-chance-meine...

Ich bin sehr krank und mache mir keine Sorgen um mich, aber ich mache mir Sorgen um die Zukunft meiner Kinder und Enkelkinder genauso wie um die Zukunft derer, die in Israel und Palästina leben.
Die einseitige europäische und amerikanisch Politik in Bezug auf Israel-Palästina ist gescheitert und trägt eher zur Eskalation des Konflikts bei. Warum findet bei uns kein Umdenken statt? Ich höre schon jetzt Stimmen unter der Bevölkerung, die warnen vor einer neuen Fluchtkatastrophe aus dem Gazastreifen, die sich auf dem Weg nach Deutschland machen.

Nur eine ehrliche Auseinandersetzung mit dem Thema, d.h. die richtige Lehre aus der deutschen Geschichte zu ziehen und nicht die üblichen Floskeln von Staatsräson, Solidarität mit Israel (mit dem

„Musterdemokraten“ Netanyahu?) könnten noch eine Katastrophe verhindern Die Fehler, die Israel mit Hilfe des Westens begangen hat habe ich in meinem Beitrag niedergeschrieben.
Mit besten Grüßen aus München

Judith Bernstein

Ärzte ohne Grenzen - Palästinensische Gebiete - Spende
Wir sind seit vielen Jahren und aktuell vor Ort. Als medizinische Nothilfeorganisation gilt unsere erste Sorge dem Schutz und der Gesundheit der Zivilbevölkerung
Weiter unter: *Unsere Hilfe in den Palästinensischen Gebieten I Ärzte ohne Grenzen (aerzte-ohne-grenzen.de)*

Spende

Deutsch-Palästinensische Gesellschaft e.V.
Kontoverbindung
IBAN: DE90 3706 0590 0000 3392 10
BIC: GENODED1SPK
Spenden: Ärzte ohne Grenzen – Palästina